

# Bei-- ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19. Oktober.

### I n l a n d.

Berlin den 12. Oktober. Der Königl. Großbritannische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Temple, ist als Courier von Dresden und der Königl. Schwedische General-Konful Lundblad von Stettin hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 5. Oktober. Se. Majestät der König von Preußen haben während Ihres bisherigen Aufenthalts hier das Königl. Museum, den botanischen Garten, die vorzüglichsten Kirchen und mehrere öffentliche Anstalten besehen.

Am 29. v. Mts., dem Geburtstage des Herzogs von Bordeaux, ließen Se. Majestät demselben durch des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit Höchstihre Glückwünsche überbringen und speissten an demselben Tage mit der ganzen Königl. Familie in St. Cloud. Am 2. d. Mts. begaben Sich Se. Majestät wieder dorthin, aßen mit der Kö-

nigl. Familie zu Mittag, wohnten dem Schauspiel im dortigen Hoftheater bei und nahmen darauf von Sr. Majestät dem Könige von Frankreich und Höchstdeffen Familie den freundschaftlichsten Abschied. Es läßt sich nicht beschreiben, wie zuvorkommend und freundlich Se. Majestät von Ihrem hohen Bundesgenossen und Höchstdeffen Familie aufgenommen worden sind. Das zum Segen ihrer Völker längst bestehende, auf wahre Achtung gegründete Freundschaftsbündniß ist dadurch aufs neue befestigt worden.

Im Begriff die Rückreise nach Berlin anzutreten, hat der Umstand, daß am 9. d. Mts. der Geburtstag Sr. Majestät Carl's X. eintritt, des Königs Majestät bewogen, diesen Tag noch hier abzuwarten, um dem erhabenen Bundesgenossen Höchstihren Glückwunsch persönlich abstatton zu können.

Se. Majestät, welche Sich fortwährend des besten Wohlseyns erfreuen, werden nunmehr am 11. d. Mts. Paris verlassen und am 18. in Potsdam wieder eintreffen.

Paris den 8. Oktober. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 26. September, welcher der Prinz August von Preußen bei-

wohnte, verlas Herr Duputren den Bericht einer Kommission, welche aus den Herren Portal, Chauffier, Dumenil und ihm selbst bestand, über ein Memoir des Herrn Costa, welches den Titel führt: Allgemeine Betrachtungen über die Epidemie, welche in Barcelona 1821 wüthete, und über die Maaßregeln, welche unsere Regierung ergriffen, um sich dagegen zu schützen.

Die Reise des Kaisers Alexander in die südlichen Provinzen erregt, wie der Const. bemerkt, einiges Aufsehen bei dem Publikum. Man bringt damit in Verbindung, daß der Graf Wittgenstein, Kommandant en Chef der Südarree, kurz vor der Abreise des Kaisers nach Petersburg berufen wurde, und daß Hr. Stratford Canning nicht nach Petersburg, sondern über Paris nach Konstantinopel geht.

Bekanntlich war vor Kurzem von einer Note die Rede, welche unsere Regierung an die Britische, in Betreff des neulich der Krone Englands angetragenen Protektorats, erlassen habe, um darüber Erklärungen zu verlangen. Nach Briefen aus London ist diese Note wirklich übergeben worden, und der Fürst Polignac hatte deshalb eine Konferenz mit Herrn Canning, gleich nach dessen Rückkunft nach London. Allein die Antwort des Ministers soll nur ausweichend gewesen seyn, indem derselbe erklärte, die Britische Regierung habe von dem erwähnten angeblichen Schritte Griechenlands bis jetzt keine offizielle Kenntniß. In demselben Sinne soll seitdem unser Kabinet auch von dem Britischen eine Note erhalten haben.

Die hiesigen Blätter melden die Ankunft des Musik-Direktors und Concertmeisters Mäser aus Berlin mit großer Empfehlung.

Man hat dieses Jahr im Departement Côte d'or ungefähr 800,000 Flaschen moussirenden Burgunder gemacht, der den Champagner an Feuer bei weitem übertrifft.

Herr Terneau, welchem der Präsident Boyer das Geschäft der Haitischen Anleihe anvertraut hat, ist nach Paris zurückgekehrt, und man erwartet die baldige Bekanntmachung der Bedingungen dieser Anleihe.

Aus Tanger schreibt man vom 10. Sept.: Der Kaiser von Marokko, der, ohne einen Schuß zu thun, in Mequinez einzog, verließ diese Stadt in der Nacht wieder, weil er fürchtete, daß man ihn aus Hinterlist hineingelassen habe. Die empörten Maurischen Stämme überschickten dem Kaiser 80,000

Piafter zum Geschenk. Der Kaiser ließ 500 dieser Rebellen nach Alkassar führen, welches 3 Tagereisen von Mequinez entfernt liegt. Der Commandeur der Eskorte erhielt den Befehl, einem jeden, der nicht weiter marschiren könne, den Kopf abzuschlagen zu lassen. Dieser Befehl wurde an 55 Mann vollzogen; die andern warf man in die Gefängnisse von Alkassar. Dieses Benehmen veranlaßte eine Rebellion, und der Kaiser ist in größter Eile nach Fez zurückgekehrt. — Die Europäischen Konsuln sind in großer Besorgniß wegen Maurischer Piraten, welche keine Flagge respektiren.

Der Generalleutenant Vessieres, Bruder des Marschalls dieses Namens, ist am 22. Septbr. im 71. Jahre zu Montauban gestorben.

Herr Bernard Germain Etienne, Graf Delaville sur Ilon Lacépède, Pair von Frankreich, Großkreuz der Ehrenlegion, Mitglied des Instituts, Professor der Naturgeschichte am Pflanzengarten, Mitglied der Londoner Akademie und aller gelehrten Gesellschaften von Europa, ist auf seinem Landsitz Epiney (bei St. Denis) am 6ten d. M. 4 Uhr des Morgens, an den Pocken gestorben, und wird heut Mittag daselbst beigesezt werden.

Am Abend des 4. d. M. ist der General Lafayette, am Bord der Fregatte Brandywine, in Havre angekommen, und am 5. Mittag um halb zwei Uhr aus Land gestiegen. Als gedachte Fregatte auf der Rhede vor Havre erschien, that sie die üblichen Salutschüsse, welche von der Festung mit einer gleichen Anzahl erwidert wurden. Die Einwohner von Havre zogen in Menge dem General Lafayette entgegen; für den Abend waren ihm Serenaden und bei seiner auf den folgenden Tag anberaumten Abreise eine zahlreiche Begleitung junger Leute zu Pferde bestimmt. Herr Lafayette befindet sich wohl und geht direkt nach seinem Landsitz Lagrange.

In einem Gehblz bei Argenteuil hat den 1. d. M. eine allem Vermuthen nach tolle Wölfin eine Frau aufgefressen. Mehr als 10 Personen hatte das Thier an demselben Morgen verwundet; eine Frau und ihr Mann, der ihr nachgeeilt war, sind an ihren Wunden gestorben. Die Wölfin ist zwar von zwei Brüdern mit Mistgabeln erlegt worden, aber da sie mehrere Hunde gebissen, so ist man in jener Gegend noch nicht außer Sorgen.

Man schätzt den Werth des diesjährigen Nedoc auf dreißig Millionen Franken.

Das Drapeau blanc, das bekanntlich den andern

fünf ministeriellen Blättern (Moniteur, Etoile, J. de Paris, Gaz, de France, Pilote) beigezählt werden muß, aber seit einiger Zeit die Farbe trotz dem besten Chamäleon häufig den unterliegenden Umständen gemäß zu wechseln weiß, hat jetzt vollends ein Schreiben des, als eingefleischter Aristokrat, aber zugleich entschiedner Feind der Anmaßungen des Kathol. Clerus so bekannten, wortreichen Grafen v. Montlosier aufgenommen, worin dieser angebliche Fehltritte und Verlegenheiten der Minister lebhaft schildert und am Ende vermeint, daß ihnen nur zwei, gleich bedenkliche Auswege übrig blieben: abzudanken oder die Deputirtenkammer aufzulösen. Welcher von beiden vorzuziehen sey'n möchte, darüber scheint Hr. v. M. indessen nicht weniger verlegen, als es nach Erachten die Minister selbst sind.

Unter dem Titel: „De la France et de l'Espagne en 1825“ ist von einem Staatsoffizier, der den Krieg in Spanien mit der alten Armee mitgemacht, zu Paris bei Dentu ein kurzes aber gehaltenreiches Werk über die Geschichte der Halbinsel seit 1814 erschienen. Der Verfasser sucht erstlich den Satz auszuführen, daß die Revolution von 1820 ihre Wurzeln in der öffentlichen Meinung der Spanier gehabt habe. „Diese Revolution — sagt er — wäre die unmittelbare Folge der Verletzung der 1814 zur Zeit der ersten Restauration gemachten Versprechungen gewesen; der Aufstand auf Isla de Leon habe sie nicht bewirkt, sondern ihr nur Gelegenheit zum Ausbruche gegeben, und sie würde nie durchgeführt worden seyn, wenn nicht der National-Enthusiasmus die Grundsätze derselben begünstigt hätte. Ohne zu untersuchen, ob die Cortes von 1820 ihr Ziel überschritten hätten, glaubt der Verfasser doch annehmen zu können, daß die Span. Nation eine Art Constitution, ein Repräsentativsystem gewünscht, und daß dieser Wunsch nur in jener Klasse Gegner gefunden hätte, welche unter der Herrschaft der Willkühr ihre Rechnung fände, und keine Freiheit wollte, die ihr Opfer auferlege. Diese Faktion habe zu gleicher Zeit das Französische Ministerium zu überzeugen gesucht, die Cortes hätten eine zu republikanische Tendenz, und achteten nicht genug den Willen des Königs. Der Krieg sei beschlossen worden, kurz und leichtes Spiel es glorreich gewesen; daß aber der Generalissimus der Französischen Armee nicht geglaubt habe, durch den Sturz der Regierung der Cortes der Freiheit des Landes Eintrag zu thun, bewiesen die Ordonanzen

von Andujar und Puerto Santa Maria. Dies habe aber nicht im Plane der Mönchspartei gelegen; diese habe durch ihre Organe in Frankreich das Französische Ministerium dahin zu bringen gewünscht, ein System der Unthätigkeit anzunehmen, welches ihr in Spanien das Feld frei gelassen, das Kabinet von Madrid auswärtigen Antrieben geöffnet, allen Bürgerlassen die Waffen genommen, sie den Soldaten der Faktion gegeben, und aller Leidenschaften freie Bahn entfesselt habe, während Ferdinand unter dem trügerischen Titel eines „absoluten Königs“ nur ein Scheinbild von Macht besäße, und selbst das Opfer des Ultramontanismus wäre. Dies sei das Ergebnis der Siege der Franzosen und eines Aufwandes von 300 Mill. Franks; die Französi. Armee, welche geglaubt, einen König herzustellen, habe nur die Anarchie hergestellt, und ihr Blut vergossen, um die Macht in die Hände einer Partei zu legen, welche Frankreich verachte und hasse, obgleich sie keine andere Stütze habe, als dasselbe. Der Verfasser beantwortet nun die Frage: „Was das Ende aller dieser Unordnungen seyn werde?“ mit der Bemerkung, daß die Verletzung der Eidschwüre, die Unterdrückung der Bürger und die anarchischen Umtriebe der Mönchspartei die Revolution von Isla de Leon herbeigeführt; daß dieselben Ursachen sich seit 1823 erneuert hätten, und ähnliche Wirkungen hervorbringen müßten, daß folglich eine neue Revolution in Spanien im Anzuge sei. Die Mittellasse, die stärkste und aufgeklärteste in Spanien, wünsche eine Repräsentativ-Regierung, eine Konstitution, Bürgschaften; diese Wünsche seien auch, mit einigen Modifikationen, die des hohen Adels; sie müßten erfüllt werden; die Gewalt der Dinge erheische es, und wenn gleich Spanien nur durch neue Katastrophen sie erreichen könne, so werde es doch dieselben erreichen. Wenn keine andere Ursache diese unvermeidliche Lösung des Knotens herbeiführen sollte, so werde es der Geldmangel thun. Ein anderes Ministerium in Frankreich könnte vielleicht diesen Katastrophen zuvorkommen, wenn es vernünftigen Rathschlägen in Spanien Gehör zu verschaffen verstände. Als solche Rathschläge, bezeichnet der Verfasser folgende drei: Man besteuere die Güter der Geistlichkeit, welche mehr als das Drittel der Oberfläche des Reichs besitzet, und man werde das jährliche Deficit decken können; — man lasse der Gerechtigkeit ein Fünftel derselben, was mehr als hinreichend, ihr eine ehrenvolle Existenz zu verschaffen, und verkaufe den

Ueberrest, um die Staatsschulden zu bezahlen, und eine Reservekasse zu bilden. — König Ferdinand endlich berufe in seinen Rath freisinnige und aufgeklärte Männer, und erfülle die Verheißungen seiner Proklamation vom 15. Mai 1814. Dann werde Spaniens König fremde Industrie und fremde Kapitalien in seine Staaten fließen, ihre Wohlfahrt wachsen, und den Abgrund der Revolutionen unter seinem Throne sich schließen sehen, Frankreich aber den Preis seiner Anstrengungen und Opfer erringen.“

### Spanien.

Madrid den 26. September. Für den 1. October wird ein Dekret angekündigt, welchem zufolge alle Spanier, die das Vaterland verlassen haben, frei zurückkehren und sogar Aemter nachsuchen können, nachdem sie sich zuvor gereinigt haben. So unbedeutend dieses Dekret scheint, so erhielt es doch gestern Bedeutung durch ein damit verbundenes zweites Dekret, nach welchem alle, die darauf antragen, zur Reinigung zugelassen werden sollen, was bisher noch nicht geschah.

Am 18. wurde der General Graf Urband de Fouqués, welcher das Commando der Französischen Schweizerbrigade erhalten hat, dem Könige im Palaste von San Ildefonso vorgestellt.

Obgleich Herr Giraldo, ehemaliger Präsident der Cortes, für reinigungsunfähig erklärt worden ist, so hat ihm dennoch der König für die ihm persönlich geleisteten Dienste eine Pension von 2000 Franken ertheilt.

Es würde mir schwer seyn, heißt es in einem vom Constitutionel aus Madrid vom 23. Sept. mitgetheilten Schreiben, Ihnen eine vollständige Idee von dem allgemeinen Unwillen und dem Abscheu zu geben, welchen die Hinrichtung der 7 Freimaurer in Granada in unserer Hauptstadt gemacht hat. Diese Unglücklichen, unter denen sich ein Oberst und andere Offiziere befanden, waren wegen nichts weiter angeklagt, als zu einer Freimaurer-Loge zu gehören. — Eine Menge anderer Hinrichtungen haben bereits statt gefunden; sogar Priester und andere Geistliche, die mit Bessieres Zusammenhang hatten, sind hingerichtet worden. Die Regierung soll unterrichtet worden seyn, daß sämtliche Geistliche von St. Jago, den Erzbischof nicht ausgenommen, Theil an dem Plane Bessieres gehabt, und man spricht davon, daß die gesammte Geistlichkeit dieser Stadt nach Madrid gebracht werden wird.

Die Apostolischen hielten es für gerathen, die Aufmerksamkeit der Regierung von der Verschönerung Bessieres auf einen entgegengesetzten Punkt hinzuleiten. Schon früher hatte diese Partei bei dem Könige eine Anklage eingereicht, in welcher behauptet wurde, daß von 90,000 Comuneros und 40,000 Freimaurern, die es in Spanien gäbe, nur 20,000 der Ersteren und 2000 der Letzteren sich selbst, dem Königl. Befehle gemäß, als Mitglieder geheimer Gesellschaften angegeben hätten. Nach dieser Berechnung bleiben noch 108,000 Mitglieder jener Verbindungen übrig, welche zur Verantwortung gezogen werden sollen. Demnach wurde es nicht schwer, irgendwo Freimaurer auf der That zu betreffen, und die Unglücklichen von Granada sind das schnelle Opfer dieser Maaßregel geworden.

Der General Bymerich hat in Cadix den 16. September einen Befehl erlassen, in welchem es heißt: „Da Se. Maj. der König einen Theil der Grundsteuer zum Festungsbau angewiesen hat, und ich dafür zu sorgen habe, daß die Mauern nicht ganz verfallen, so befehle ich, sogleich alle Rückstände vom 1. Juni 1821 zu berichtigen.“

Die Columbischen Corsaren, meldet man aus Havanna, beunruhigen unsere Küsten; kürzlich nahmen sie eine Span. Brigg, die ihnen jedoch wieder abgenommen wurde. Es sind 1500 Mann zu einer Expedition in das Innere der Insel abgegangen.

Der Erzbischof von Tarragona, der Mitglied der Regentschaft von Urgel war, ist in Tarragona gestorben.

Der Justizminister (Calomarde) hat zwei Umlaufschreiben erlassen, die beide hoffentlich zur Befestigung der Ruhe nicht wenig beitragen werden. Das eine, an die Erzbischöfse und Bischöfse gerichtet, besagt, „daß das Herz Sr. Maj. durch die Nachricht betrübt sei, daß man in einigen Kirchen die Predigten zur Anschürung von Haß und Rache mißbrauche; Se. Maj. fordere daher die Prälaten auf, dafür zu sorgen, daß in den Tempeln der Gottheit nur Worte des Friedens gehört würden; in seiner Eigenschaft, als geborner Beschützer der katholischen Religion, drohe der König mit strenger Bestrafung jedem Geistlichen, der hinführo die Heiligkeit seines Amtes zur Verbreitung von Haß und Zwietracht mißbrauchen würde.“ Durch das zweite wird den Provinzialgerichtshöfen befohlen, jede Prozedur, die politische Vergehungen betrifft, einzustellen, und die Angeklagten freizulassen; die Zahl der Eingekerkerten ist bereits jetzt sehr gering. Vorgestern früh um

11 Uhr ist die Berathungsjunta durch Herrn Zea — der dieshalb nach Madrid gekommen war — installiert worden, worauf die hier anwesenden Mitglieder derselben sogleich eine zweistündige Sitzung hielten. Sie hat bereits die Herren Elola, Pinilla, Parga und den Bankier Cavallero in eine Commission vereinigt, um über die Anleihevorschläge Bericht abzustatten. Auch ist auß neue eine Unterhandlung im Werke, um die Capitulationen, welche vor zwei Jahren zwischen den konstitutionellen und französischen Generalen abgeschlossen worden, anzuerkennen und auszuführen. Man erwartet zum 13ten K. M. die Bekanntmachung einer allgemeinen Amnestie, in welcher weiter keine Ausnahmen vorkommen sollen, als 34 mit Namen aufgeführte Personen. Seit der Creirung der neuen Junta geht es in den Sitzungen des kastilischen Rathes sehr stürmisch zu.

Hr. Ugarte, bisheriger span. Gesandte beim Turiner Hofe, hat Hr. Bassacour, Edelherrn des Infanten Francesco de Paula, zum Nachfolger erhalten. Herr Acosta, span. Gesandte in Dresden, geht in gleicher Eigenschaft nach Wien, und wird durch Herrn Martinez, spanischen Legationssekretair in Rom, in Dresden ersetzt werden.

### Großbritannien.

London den 8. Oktober. Herr Stratford Canning segelt heute mit der Fregatte Glasgow von Portsmouth ab.

Am 3. Abends kam eine griechische Brigg in Portsmouth an und wurde unter Quarantaine gelegt.

Unsere Blätter von allen Parteien sprechen sich mit gebührender Verachtung über den Schatten aus, den ein Privatmann, Herr Townsend Washington, in seinem Schreiben an die griechische Regierung, auf die Denkart der brittischen werfen zu wollen sich unterfangen hat.

Der sizilianische Konsul in Gibraltar hat die Anzeige erhalten, daß der Kaiser von Marocko Willens sei, allen Staaten, für welche nicht Konsuln in seinen Gebieten residiren, den Krieg zu erklären. Sicilien, Toscana, Oesterreich u. s. w. sind genannt, nur nicht Rußland. S. Kaiserl. Maj. besitzen aber dormalen nur ein Kriegsschiff und einen Schooner.

Cook ist bekanntlich nicht über 71° 10' nördlicher Breite hinaus gekommen, indem dicker Nebel und gewaltige Eisberge seiner Fahrt ein Ziel setzten. Desto merkwürdiger ist die Nachricht von dem Ka-

pitain Webdel. Derselbe zeigt an, daß er den 74. Grad passirt und nach Zurücklegung mehrerer Eisfelder, ein eisfreies Meer erreicht habe. Das Wetter war milde, und er würde, wenn er auf eine solche Reise vorbereitet gewesen wäre, noch weiter nördlich gedungen seyn. Wir hoffen, daß die Admiralität diese Gelegenheit zu einer Berichtigung unserer Kenntniß von der nördlichen Erdoberfläche benutzen werde.

Nicht General Mina, sondern General Milans, hat eine Tour nach Jersey unternommen.

In der Nachbarschaft von Wylesbury predigt seit einiger Zeit ein Schwarzer mit vielem Eifer und Beifall. Neulich bedauerte er in einer seiner Reden, daß er sich in dem Vorurtheile, welches er in seinem Vaterlande von dem englischen Volk gefaßt, sehr betrogen habe; er hoffte lauter Männer wie die Missionaire zu finden, sähe sich aber von Fluchenden, Schwörenden u. Trunkenbolden umringt zc.

Aus Newyork wird unterm 8. Sept. Folgendes gemeldet: Gen. la Fayette hat gestern mit der Fregatte Brandywyne absegeln wollen. Die für Gen. Bolivar votirten Geschenke wurden ihm feierlich überreicht, bestehend in einer Denkmünze von reinem Golde, die Gen. Washington am Schlusse unserer Revolution überreicht und, wie der National-Intelligencer sagt, „in seiner Familie aufbewahrt wurde, bis ein andrer Washington zur Befreiung seines Landes, Wohlthäter des Menschengeschlechts, aufgestanden seyn würde;“ so wie einem Bildniß Washingtons. La Fayette hat beides mit einem enthusiastischen Schreiben an Bolivar, dem Mitgliede der Columbianischen Gesandtschaft Villenilla zur Weiterbeförderung hinterlassen.

### Deutschland.

Vom Main den 8. Oktober. Die Hanauer Zeitung enthält Folgendes: „Wir sind aufgefordert worden, eine von der Augsburger allgemeinen Zeitung in ihrem Blatte vom 28. September gegebene Nachricht, eine zwischen Hr. von Billele und Hr. von Rothschild eingetretene Spannung betreffend, für unwahr, und alle in derselben enthaltenen Angaben für grundlos zu erklären. Die Herren von Rothschild versichern im Gegentheile, daß die Französische und Englische Regierung ihren Häusern so wie bisher gewogen seyen, und sie selbst denselben nie Anlaß zur Unzufriedenheit geben würden.“

In Würgel bei Offenbach, in einem Bauernhause, oben auf dem Boden, mitten im Dachstuhl, haben

eine fremde Art Bienen, weit größere als die gewöhnlichen, ein Haus gebaut, welches folgender Art ist: Das Aeußere zeigt einen schön geflochtenen feinen Strohkorb, mit vielen überbauten Eingängen, in Form eines fliegenden Luftballons, an. Seine Höhe beträgt fast drei Schuh, und seine Weite kann im Durchmesser fast zwei Schuh haben. Am Boden ist er offen, so, daß man die innern Arbeiten sehen kann, welche gleich denen der gewöhnlichen Bienen sind; der Korb dürfte aber, nach Berechnung einer sechswochentlichen Arbeit, in Kurzem ganz zugebaut seyn, weil fleißig daran gearbeitet wird.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin und seine Gemahlin, die Fürstin von Lowicz, sind am 5. d. in Frankfurt angekommen.

Bremen den 9. Oktober. Unsere Zeitung enthält aus einer Südamerikanischen Zeitung folgende Antwort der Britischen Regierung auf eine von Seiten des Spanischen Ministeriums, wegen Anerkennung der Südamerikanischen Staaten, an sie ergangene Note:

„Der Unterzeichnete, Sr. Maj. erster Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, ist von seinem Souverain beauftragt worden, dem Ritter de los Rios zu dem Zweck, um sie seinem Hofe zuzustellen, folgende Antwort auf die offizielle Note zu behändigen, welche Se. Exc. Herr Zea unterm 21. Januar 1825 an Sr. Maj. Geschäftsträger in Madrid gerichtet hat.

Ein so bedeutender Theil der offiziellen Note des Hrn. Zea war auf die Verneinung von Thatsachen gegründet, welche der Britischen Regierung über den Zustand der verschiedenen Länder des Spanischen Amerika berichtet sind, und auf die Vorwegnahme von Ereignissen, die, wie der Spanische Hof erwartet, in jenen Gegenden statt finden werden, wodurch die Glaubwürdigkeit der der Britischen Regierung hinterbrachten Berichte kräftig würde widerlegt werden, daß man für rathsam erachtet hat, lieber den Ausgang der erwarteten Ereignisse im Spanischen Amerika abzuwarten, als Augenschein dem Augenschein gegenüber zu stellen, und Wahrscheinlichkeit und Muthmaßungen zu erörtern.

Ueber diesen Ausgang, so entscheidend er sich darzustellen scheint, ist der Unterzeichnete angewiesen, nichts weiter zu sagen, als daß es der Britischen Regierung zur besondern Genugthuung gereicht, daß er wirklich statt gefunden hat, ehe noch die Absichten der Britischen Regierung den andern Spa-

nisch-Amerikanischen Ländern kund gegeben sind. Es ist also nicht möglich, daß diese Absichten den mindesten Einfluß auf den Krieg in Peru gehabt haben können.

Mit dieser einzigen Bemerkung ist dem Unterzeichneten aufgegeben, über den Theil von Herrn Zea's Note; wegzugehen, welcher sich um die vorausgesetzte Unrichtigkeit der Auskunft dreht, die der Entscheidung der Britischen Regierung zum Grunde lag. Die Fragen, die dann noch zu untersuchen blieben, sind: ob Großbritannien, indem es mit eingesezten de facto Regierungen, welche außer der Gefahr eines äußern Angriffs sind, unterhandelte, entweder irgend einen Grundsatz des Völkerrechts oder irgend eine positive Verpflichtung eines Vertrags verletzt habe?

Um mit der letztern, als der speciellen Anklage, zu beginnen, so legt uns Hr. Zea wiederholt die Verletzung von Traktaten im Allgemeinen zur Last; da er aber nur zwei anführt, den von 1809 und den von 1814, so darf wohl angenommen werden, daß er nur auf diese sich stützt, um diese Beschuldigung im Wesentlichen festzustellen. Zuerst also, was den Traktat von 1809 betrifft:

Dieser Vertrag wurde im Beginn des Spanischen Kampfes gegen Frankreich abgeschlossen und war gänzlich und in Ausdrücken, die gar nicht mißverstanden werden können, gegen die damaligen Zeitumstände gerichtet. Es war ein Friedensvertrag, der dem Kriege ein Ende machte, in welchem wir seit 1804 in Spanien verwickelt waren. Er wird in dem ersten Artikel ganz ausdrücklich als ein Allianz-Traktat für die Dauer des Kriegs bezeichnet, worin wir in Gemeinschaft mit Spanien gegen Frankreich verwickelt waren. Alle einzelnen Bestimmungen des Vertrags hatten eine augenscheinliche Beziehung auf den erklärten Beschluß des Beherrschers Frankreichs, einen Zweig seiner Familie auf dem Throne Spaniens und beider Indien zu erhalten, und ganz unbezweifelhaft verpflichteten sie uns, gegen Spanien die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Absicht in Spanien vereitelt, und die Annahmungen, was Amerika betrifft, aufgegeben wären; eine Verpflichtung, die England, wie gar nicht geleugnet werden kann, vollkommen gelbset hat. Da diese Zwecke aber einmahl erreicht waren, so waren auch die Bedingungen des Vertrags erfüllt, und seine Verpflichtungen erloschen nothwendig mit der Sache selbst, worauf sie sich bezogen.

In der That wurde bei der glücklichen Beendi-

gung des Kriegs in der Halbinsel und nachdem Se. kathol. Maj. durch Brittischen Beistand wieder auf dem Throne seiner Vorfahren hergestellt waren, der Traktat von 1809 durch den Vertrag vom Jahre 1814, ersetzt, und was enthält dieser Traktat? Erstlich den Ausdruck des lebhaftesten Wunsches von Seiten Sr. Maj., daß das Spanische Amerika wieder mit der Spanischen Monarchie vereinigt werden möge; und zweitens ein Versprechen den Engl. Unterthanen zu verbieten, die Bewohner des Spanischen Amerika mit Kriegsvorrath zu versehen.

Dieses Versprechen wurde augenblicklich durch einen Kabinettsbefehl von 1814 in Wirklichkeit gesetzt und zur Förderung desselben Gegenstandes über die Gränze der im Traktate auferlegten Verpflichtungen hinaus, wurde im Jahre 1819, eine Parlaments-Akte erlassen, welche den Brittischen Unterthanen den Dienst in den Reichen der aufgestandenen Colonien verbot.

Der Beweis, daß die in diesem Verträge ausgedrückten Wünsche aufrichtig waren, geht nicht nur aus den obenerwähnten Maaßregeln, sondern auch aus den wiederholten Anerbietungen Großbritanniens hervor, zwischen Spanien und seinen Colonien zu vermitteln; auch waren diese Vermittlungs-Anträge keineswegs, wie Hr. Zea anführt, einzig und allein auf die Basis der Einwilligung Spaniens in die Unabhängigkeit seiner Colonien gegründet. Seitdem sind viele Jahre verfloßen und viele sich anbietende Gelegenheiten, auf bessere Bedingungen zu unterhandeln, sind von Spanien verschmäht worden, ehe jene Grundlage als diejenige aufgestellt wurde, worauf allein eine erfolgreiche Unterhandlung gegründet werden könnte.

Es war 1812 nicht die Rede davon, als unsre Vermittlung den Cortes angeboten wurde.

Es war 1815 nicht die Rede davon, als Spanien unsre Vermittlung nachsuchte, aber die Bedingungen aufzustellen weigerte, die es einzugehen gesonnen sei.

Es war 1818 in den Konferenzen in Aachen nicht die Rede davon, in welchen die Frage über eine Ausgleichung zwischen Spanien und seinen Colonien unter den großen Europäischen Mächten zum ersten und zum letzten Male zur Sprache kam. (Fortsetzung folgt.)

Schw e i z.

In Zürich ist am 3. Oktober der Handelsvertrag zwischen dem Königreich Württemberg und der Eid-

genossenschaft von den beiderseitigen Kommissarien mit Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet worden. Die Königl. Württembergischen Kommissarien sind hierauf am 4. von Zürich nach Luzern, um dem Präsidenten der Tagsatzung Besuch abzusatten, abgereist; von Luzern gehen sie nach Stuttgart zurück.

O e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Presburg den 4. Oktober. Am 1. Oktober geruheten S. M. von 7 bis 9 Uhr früh öffentliche Audienz zu ertheilen, nachher aber bis Mittags verschiedene Deputationen zu empfangen.

Sonntag den 2. Oktober versammelten sich, vor 12 Uhr Mittags, sämtliche Reichsstände im National-Kostüme im Saale des Primatial-Palastes, um 1) Sr. geheiligten Majestät dem Kaiser und König zu Allerhöchstdessen Namenstage die Glückwünsche der ganzen Nation feierlichst darzubringen, und 2) um Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das in der siebenten Sitzung beschlossene Ordnungsgeschenk ehrerbietigst zu überreichen. Gleich nach 12 Uhr erschienen Se. Majestät der Kaiser, in der Uniform Allerhöchstdessen Husaren-Regiments und unter Vortritt und Begleitung der Obersthofämter, der hier anwesenden Staatsminister (worumunter auch Se. Durchl. der Fürst von Metternich im Ungarischen Kostüme) u. u. und ließen sich auf dem Throne nieder. Der Fürst-Reichs-Primas, als Wortführer dieser Versammlung, drückte hierauf, in einer würdevollen Lateinischen Rede an Seine Majestät, die feierlichen Glückwünsche der Reichs-Versammlung, und durch dieselbe auch der ganzen Ungarischen Nation, aus, welche Seine Majestät Allergnädigst aufzunehmen und in einer ebenfalls Lateinischen Antwort huldreichst zu erwiedern geruheten, worauf Sich Allerhöchstdieselben unter dem freudigsten Bivatruf der Versammlung zurückzogen. — Bald nachher erschienen Ihre Majestät die Kaiserin Königin, unter Vortritt und Begleitung Allerhöchstführer Hofdamen, in dem Saale und ließen sich ebenfalls auf dem Throne nieder. Auch hier war der Fürst-Reichs-Primas das Organ der Versammlung, indem derselbe in einer gleichfalls in Lateinischer Sprache gehaltenen Anrede, das von den Ständen festgesetzte Ordnungsgeschenk von 50,000 Dukaten, Namens der Reichsstände Ihrer Majestät zu Füßen legte. In derselben Sprache geruheten Ihre Majestät huldvoll zu antworten und das Anerbieten dankend anzunehmen, nachher aber die ganze Versammlung zum

Handkuß zuzulassen. — Zur feierlichen Ueberreichung des Krönungsgeschenkcs war eine eigene, aus schwarzem Ebenholz zierlich verfertigte, reich mit Gold beschlagene Chatouille bestimmt, die von zehn aus den Reichsständen gewählten Portatores, auf einer mit rothem Sammt bedeckten Bahre in die Versammlung getragen und auf der dritten Stufe des Thrones niedergesetzt wurde.

### I t a l i e n .

Am 22. September wohnte der Papst einer Congregation des heil. Offiziums im Vatikan bei.

Man meldet aus Rom: Der Räuber Gasparone, dieser wildeste, grausamste und frechste aller Banditen, welche in den letzten Jahren die südlichen Provinzen des Kirchenstaats, besonders die Maritima und Campagna, mit ihren Greuelthaten angefüllt haben, dessen Habhaftwerdung bisher, trotz aller angewandten Mühe, nicht hat gelingen wollen, hat der Regierung den Antrag thun lassen, sich nebst seiner übrigen, aus ungefähr 30 Mann bestehenden Bande insofern auf Discretion zu ergeben, als ihm und seinen Genossen das Leben gesichert, und sie nicht in Militair- sondern in geistliche Verwahrung übergehen würden, übrigens versprochen, den Einzug in Rom nach Art der Büßenden, d. h. barfuß, mit haarnem Hemde angethan, im bloßen Kopfe u. s. w. zu halten. Die Regierung, welche auf diese Weise die Summe von 30,000 Scudi (denn der auf den Kopf jedes einzelnen Räubers gesetzte Preis beträgt 1000 Scudi) gewinnen, und die öffentliche Sicherheit mit einemmale herstellen würde, ohne ferner das Leben des gegen die Banden ausgeschiedenen Militairs der Gefahr Preis zu geben, soll, heißt es, geneigt seyn, den Räubern ihr Gesuch zu gewähren.

Man hat in diesen Tagen an den Mauern der Marcelluskirche ein Papier angeschlagen gefunden, dessen Hauptinhalt darin bestand, in den wüthendsten Ausdrücken zu öffentlichem Aufruhr gegen Staat und Kirche einzuladen. Personen, welche eine Abschrift dieses elenden Nachwerks gesehen haben, versichern, es sei nichts, als die Ausgeburt eines von der Hirnwuth befallenen Menschen aus der untersten Hefe des Volks, gleich erbärmlich durch Darstellung, wie durch Sprache, Styl und Orthographie.

### Vermischte Nachrichten.

Posen den 18. Oktober. Die gestrige, vom Herrn Schauspiel-Direktor Couriol angeordnete Abendunterhaltung war wohl dazu geeignet, alle Anwesenden vollkommen zufrieden zu stellen. Es war in der That Vieles und manches Gelungene für die gewöhnlichen Theaterpreise zu sehen und zu hören. Die Bemühungen sämmtlicher Individuen, die durch ihre künstlerischen Leistungen dazu beigetragen haben, den Abend recht interessant zu machen, sind aber auch von Seite des Publikums anerkannt worden, indem das Haus gefüllt war, und es an starkem, zuweilen stürmischem Beifallklatschen auch nicht gefehlt hat. Besonders am gestrigen Abend bemerkte man viele Herrschaften vom Lande, welches wohl zum Theil dem gestern zu Ende gegangenen Jahrmärkte zu verdanken ist. Der kleine Krogulski übertraf sich selbst in seinen gestrigen Leistungen, und besonders in dem gewandten Vortrage des ersten Satzes des eben so schönen als schwierigen Rießschen Konzerts (cis moll), obgleich es nach unserer individuellen Ansicht in einem etwas zu gemäßigten Tempo gespielt wurde. Der Genuß, welchen sein Spiel gewährte, wurde unstreitig durch den herrlichen Klang des ihm von einem hiesigen Musikfreunde mit wahrer uneigennütziger Verehrlichkeit erlaubten Flügels erhöht. Das von dem kleinen Konzertisten zum Beschlusse am Flügel vortragene Gedichtchen, in welchem er dankbarlichen Abschied vom Publikum nahm, würde sich besser ausgenommen haben, wenn er es deklamirt hätte; denn ein Gesang von seinem so schwachen Stimmchen ausgeführt, kann nur den angenehmen Eindruck einigermaßen stören, welchen sein Klavierspiel in den Gemüthern der Zuhörer hervorbringt. — Der kleine Künstler wird uns übermorgen verlassen, und zunächst nach Breslau gehen. Die eben so musikalischen als urbanen Bewohner Breslaus werden ihm durch eine freundliche Aufnahme gewiß den Muth zusprechen, mit Zutrauen den Weg in das weite deutsche Reich, in dem die Künste so recht gedeihen, zu seiner fernern Ausbildung, einzuschlagen.

Der rühmlichst bekannte polnische Dichter, Franz Karpinski, dessen Werke so eben bei H. Korn in Breslau in einer neuen Ausgabe herausgekommen sind, ist am 16. September d. J. in Litthauen, 80 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

(Mit einer Beilage.)



# Beilage zu No. 84. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 19. Oktober 1825.)

## Osmanisches Reich.

Türkische Gränze den 28. Septbr. Ein von der Griechischen Chronik mitgetheiltes Schreiben aus Pyrgos enthält im Wesentlichen Folgendes: Ibrahim Pascha steht noch immer bei Tripolizza; täglich versucht er es, sich einen Weg zu öffnen, allein überall wird er zurückgewiesen. Die Gefangenen, die man bei Gramphobo machte, sagen aus, daß es in ihrem Lager an allem mangelte. Kolo-Fotroni und Ppsilanti lagern bei Verberia. Der Feind griff sie hier fünfmal an, allein fünfmal wurde er mit großem Verluste zurückgeschlagen. Unsere Flotte ist wieder gegen den Feind ausgelaufen.

Die Pforte hat dem Nordamerikanischen Agenten, der sich am Bord der Nordamerikanischen Eskadre befindet, und über die freie Schifffahrt seiner Nation auf dem schwarzen Meere unterhandeln soll, einen Mihmidar nach Tenedos entgegen geschickt. Dieser Schritt erregt hier Aufsehen, und scheint ein günstiges Zeichen für die Unterhandlungen des Abgeordneten zu seyn. Es heißt übrigens, obige Eskadre habe sich von Smyrna, von wo der Pascha die Depeschen des Agenten hierher gesandt hat, wieder in die Gewässer von Napoli di Romania begeben.

## Vermischte Nachrichten.

Am 2. d. M. hat in Merseburg der Landtag der Provinz Sachsen mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Bassowitz, hat unter dem 4. Okt. in dem Potsdamer Amtsblatt eine Bekanntmachung wegen Ausführung der Kreisordnung der Kur- und Neumark vom 17. August 1825, ergehen lassen.

In der Buch- und Musikhandlung von C. A. Simon in Posen ist erschienen und zu haben: Das wohlgetroffene Bildniß des siebenjährigen Fortepianisten Joseph Kroquiski, nach der Natur gezeichnet und lithog. vom Maler Gyllern. Preis 10 Egr. so auch Mazurek und Anglaise, componirt von demselben. Preis 2½ Egr.

## Öffener Arrest.

Ueber den Nachlaß des zu Dyalenice, Buker Kreises Anton Hochhaus, ist heute der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, die Geld, Prätiosen, Dokumenten oder Brieffschaften des Gemeinschuldners hinter sich haben, aufgefordert, nicht das Geringste davon an dessen Erben zu verabsolgen, vielmehr uns sofort treulichst Anzeige zu machen, und diese Gelder und Effekten oder Brieffschaften, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls die geleistete Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit bezogen werden wird. Diejenigen, welche dergleichen Sachen und Gelder verschweigen, oder zurückhalten, haben überdies noch zu gewärtigen, daß sie ihres daran habenden Pfand- oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Posen den 22. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Advertisement.

Nach Anleitung des §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil I. des Allgem. Landrechts, werden die unbekanntten Gläubiger des hieselbst am 9ten Mai 1819. verstorbenen Apothekers Klevert hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Erben des Verstorbenen gewiesen werden.

Polnisch Lissa den 1. Oktober 1825.

Der Apotheker Förster.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir den von unserm am 8ten d. M. verstorbenen Vater und Schwiegervater, dem hiesigen Kaufmann Joseph Ephraim, seit einer Reihe von Jahren zur vollkommensten Zufriedenheit aller seiner Geschäftsfreunde betriebenen Getreide-Handel, für unsere gemeinschaftliche Rechnung und unter der Firma: Joseph Ephraim Söhne, ganz in derselben Art als früher fortsetzen.

Wir fügen dieser Anzeige die ergebene Bitte an alle Geschäftsfreunde unsers Vaters hinzu, uns

Fonds- und Geld-Cours.

das Zutrauen in eben demselben Grade schenken zu wollen, wie sich dessen unser Vorgänger erfreut hat, und werden wir stets bemühet seyn, uns durch reelle Bedingungen und prompte Erfüllung unserer Versprechungen, dieses Zutrauens werth zu zeigen. Posen den 16ten Oktober 1825.

Salomon Joseph Ephraim, Sohn des Verstorbenen.

Lewin Salomon Asch, Schwiegersohn des Verstorbenen.

Berlin den 14. October 1825.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	90 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{7}{8}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	206	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{7}{8}$	100 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{7}{8}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88	87 $\frac{5}{8}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	88	87 $\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do. . . . .	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{3}{8}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95 $\frac{1}{2}$	95
Ostpreussische dito . . . . .	4	92	—
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	104 $\frac{7}{8}$	—
Pommer. Domain. do. . . . .	5	105	104 $\frac{3}{4}$
Märkische do. do. . . . .	5	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
dito dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	20 $\frac{1}{2}$
do. dito neue do. . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	13	12 $\frac{1}{2}$
P o s e n			
den 18. October 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	92	—

Die Hrn. Fraimont und Comp., Blumenhändler, haben die Ehre, bey ihrer Durchreise durch hiesige Stadt den Herren Liebhabern das Verzeichniß einer reichen Sammlung fremder Pflanzen und seltener Mineralien aus der Dauphiné vorzuweisen. Alle Gegenstände sind sehr gut beschaffen, die Pflanzen mit Erde versehen, wie wenn sie sich in Töpfen befänden. Der Liebhaber wird mit Vergnügen den guten Zustand bemerken, in welchem sich alle Artikel befinden, und die Verkäufer werden um so mehr sich bestreben, das Zutrauen der Herren Kenner zu erwerben, da sie im Sinne haben, alle Jahre die hiesige Stadt zu besuchen.

Das Logis ist in der goldenen Gans.

Wohnungs-Veränderung.

Indem ich die Verlegung meiner Wohnung in das Mehwaldsche Haus auf der Wasserstraße sub Nro. 74. meinen geehrten Kunden hiermit anzeige, bemerke ich zugleich, daß ich auch mit Lampendochten versehen bin und von jetzt an auch Bestellungen auf Wagenborten annehme.

Posen den 18. Oktober 1825.

Der Posamentier Heinrich Kaplan Wiener.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 17. Oktober 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			biß		
	Rußl.	Poln.	Sl.	Rußl.	Poln.	Sl.
Weizen . . . . .	1	2	6	1	6	4
Roggen . . . . .	—	20	—	—	21	4
Gerste . . . . .	—	15	—	—	16	—
Hafer . . . . .	—	10	—	—	11	—
Buchweizen . . . . .	—	20	—	—	21	4
Erbfen . . . . .	—	26	4	1	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	6	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	16	4	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	2	20	—	2	25	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß. . .	1	5	—	1	10	—

Donnerstag den 20. Oktober ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtkle auf Ruhnndorf.